



Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

August 2026, Nr. 216

Liebe Weggemeinschaft Tau, liebe Schwestern!

Grundlage für die Erstellung der nächsten Wegzeichen ist das Buch von

Markus Hofer

Franz von Assisi. Ein radikales Leben neu erzählt.

ISBN 978-3-7022-4326-5

Dieses Buch ist heuer zum 800. Todestag von Franz von Assisi erschienen. Ich stelle es heute vor und gebe damit eine Einführung in dieses Werk.

Der Autor, Markus Hofer, geb. 1957, studierte Philosophie, Theologie, Germanistik und Kunstgeschichte. Er war der Leiter des Männerbüros der Katholischen Kirche Vorarlberg und danach Leiter der Fachstelle für Glaubensästhetik in Vorarlberg.

Nach dem Studium unterrichtete er an einer Berufsschule in Innsbruck 24 Klassen in „Relax“ (Katholische Religion). Im dortigen Medienraum gab es den Zefirelli-Film „Bruder Sonne, Schwester Mond“. Die Schülerinnen und Schüler (und auch der „Relaxlehrer“) waren nach vier Stunden kaufmännischen Fächern froh, wenn man wieder ein Stück aus diesem Film anschauen konnte. Wie Zefirelli Franziskus darstellte, war dieser der klischeehaft liebe, weiche Muttersohn, der den Autor damals nicht weiter interessiert hat.

Das entscheidende Erlebnis war der Besuch der Einsiedelei Le Celle bei Cortona in der Toskana. Die Stille an diesem abgeschiedenen Ort, an dem Spiritualität zum Greifen war, elektrisierte den Autor innerlich. Ein kleiner Schlafrum, ein Dormitorium, und dahinter die Zelle des Franziskus bilden den ältesten Teil der Einsiedelei. In der Zelle des Franziskus, winzig klein, höchstens 3 bis 4 Quadratmeter groß, gibt es eine schmale, gemauerte Felsnische, die dem kleinen, schwächling gebauten Franziskus als Bett diente. Dem Autor war klar: Es muss noch einen anderen, wilderen Franziskus gegeben haben als den, dessen Bilder er bis dahin im Kopf hatte. Er wollte es genauer wissen, verlässlicher, ungeschönt und zu seinen Orten passend. Mit wachsender Leidenschaft machte er sich auf die **Suche nach der historischen Person des Franziskus**. Er besuchte alle greifbaren franziskanischen Stätten und machte sich zuletzt an die historischen Quellenschriften.

Im Anhang des Buches nennt der Autor die Schriften über und von Franziskus und legt deren Absicht und Bedeutung dar.

Zwei Jahre nach Franziskus' Tod erhielt Bruder Thomas von Celano von Papst Gregor IX. die Anweisung, eine umfassende Lebensbeschreibung des Heiligen zu verfassen. In der **ersten Lebensbeschreibung des Thomas von Celano** (1 C, Celano 1) ist es nicht um eine historische Dokumentation gegangen, sie gilt als hagiografisches Meisterwerk, also als Meisterwerk der Heiligengeschichtsschreibung. Das Anliegen, Franziskus als großen Heiligen darzustellen, stand über der historischen Genauigkeit. Trotzdem ist seine erste Lebensbeschreibung eine der wichtigsten historischen Quellen.

Fünfehn Jahre später befand ein Generalkapitel der Franziskaner, dass es noch mehr Wissen und Erinnerungen an den Ordensheiligen geben müsse. Die Brüder des Ordens wurden aufgefordert, alles, was sie noch verlässlich wüssten, aufzuschreiben und an den Generalminister zu schicken. Auf der Grundlage dieser Rückmeldungen verfasste **Thomas von Celano eine zweite Lebensbeschreibung** (2 C, Celano 2). Dieser Text belegt einerseits den Wandel des Franziskusbildes, er wird immer christusähnlicher dargestellt, enthält aber auch historisch wertvolle Nachrichten.

Die umfangreichste Sammlung, die Thomas von Celano vorgelegt wurde, war die sogenannte **Dreigefährtenlegende** (Gef). Sie stammt offensichtlich von den Brüdern Leo, Rufin und Angelus, die fast von Anfang an dabei waren und Franziskus sehr nahestanden. Sie ist ein ziemlich authentisches Zeugnis, relativ frei von Tendenzen und von großem historischen Wert. Das Zusammenleben von Franziskus und seinen Brüdern ist nirgends so nachvollziehbar beschrieben.

Die Sammlung von Perugia (Per) ist eine Sammlung von Texten, die vermutlich auf mündlichen Überlieferungen beruhen, aber erst nachträglich schriftlich festgehalten wurden. Es handelt sich um Überlieferungen früherer Brüder, die nicht in die offiziellen Legenden Eingang gefunden haben. Gerade deshalb sind sie wertvolle geschichtliche Quellen.

Das große Franziskusleben des Bonaventura (LM) wurde 1260 seitens des Generalkapitels des Franziskanerordens in Auftrag gegeben. Aus der kleinen Bruderschar wurde inzwischen ein weltumspannender Orden, der jedoch um sein Ansehen kämpfte. Bonaventura von Bagnoregio bekam den Auftrag, ein neues Franziskusleben zu verfassen, das die Bedeutung und Einmaligkeit des Ordens und seines Gründers ein für alle Mal deutlich machen sollte. Zum Abschluss 1266 ordnete das Generalkapitel sogar „im Gehorsam“ an, dass alle anderen, früheren Schiften vernichtet werden müssen. Nachträglich sind wir froh, dass nicht alle so gehorsam waren. Die Bedeutung der Legenda Maior des Bonaventura liegt also vorrangig in der Ordensgeschichte und kaum in der Frage nach der historischen Gestalt des Heiligen.

Die Blümlein (Fioretti) **des hl. Franziskus** (um 1430) ist eine Sammlung späterer Legenden, die eine riesige Verbreitung fand und in der Franziskus fast schon gleichförmig neben Christus gestellt wird. Für die Frage nach dem historischen Franziskus sind die Fioretti kaum von Bedeutung.

Die eigenen **Schriften des Franziskus** gehören zu den wichtigsten Zeugen, die wir haben.

Das Testament schildert entscheidende Wendepunkte seines Lebens in eigenen Worten. Weiter geht es um seine Ordensregel und wie er sie verstanden wissen will, nämlich wörtlich. Das Testament wurde ein paar Jahre später von Papst Gregor IX. außer Kraft gesetzt.

Mit dem Anwachsen des Ordens sah sich Franziskus zu einer umfassenden Ordensregel gezwungen (**Die nicht bullierte Regel**). Diese erste Fassung erhielt die päpstliche Bulle (die päpstliche Bestätigung) nicht, da sie einer Regel zu wenig entsprach. In diesem Text steckt jedoch mehr von seiner eigenen Mentalität und von seinen persönlichen Anliegen.

Noch einmal musste er sich bemühen, diesmal mit Unterstützung von Experten des Kirchenrechts. Es entstand die endgültige Regel seines Ordens, die vom Papst auch bulliert wurde (**Die bullierte Regel**).

Daneben gibt es noch kurze Texte zur Lebensform und seine **Ermahnungen**. Diese sind von hohem moralischen Duktus getragen und belegen seine Radikalität.

Ziel des Autors ist es, die historische Person Franz von Assisi wieder ins Blickfeld zu rücken, was uns Menschen des 21. Jahrhunderts sehr entspricht.

Ich wünsche euch viel persönlichen Gewinn beim Lesen der kommenden Wegzeichen!

Annemarie